



**ZKJF**

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe  
Main-Kinzig gGmbH  
**Sozialarbeit in Schulen**

## **Bericht für das Schuljahr 2020/2021**

Kreisrealschule

**Bad Orb**



**ZKJF**

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe  
Main-Kinzig gGmbH

**Sozialarbeit in Schulen**

## Inhalt

<b>1) Einleitung</b> .....	3
<b>2) Personal und Ausstattung</b> .....	5
<b>3) Leistungen und Zielgruppen</b> .....	6
<b>a) Kernleistungen</b> (Einzelfall, Klasse, Konflikt).....	6
i) Alter / Jahrgang .....	7
ii) Geschlecht .....	7
iii) Wohnort.....	7
<b>b) Netzwerkarbeit</b> .....	8
<b>c) Qualitätssicherung</b> .....	8
<b>4) Inhalte und Ergebnisse</b> .....	8
<b>a) Einzelfälle</b> .....	8
<b>b) Klassenprojekte</b> .....	9
<b>c) Vermittlungen in Konflikten</b> .....	9
<b>5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise</b> .....	10
<b>6) Fazit und Ausblick</b> .....	10

## 1) Einleitung

**Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF)** ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

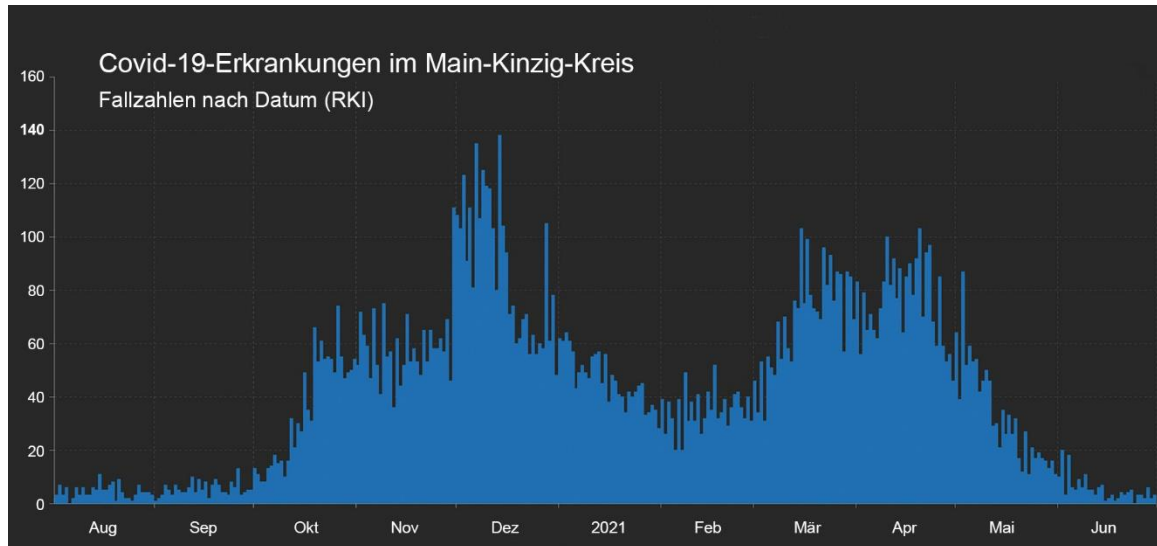
### **Sozialarbeit in Schulen (SiS)**

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahes, lebensnahes und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler\*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: [www.zkjf.de](http://www.zkjf.de))

### **Schulsozialarbeit während der Corona Krise**

Das Schuljahr 2020/21 war geprägt von den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den täglichen Schulalltag – Präsenz-, Wechsel- und Distanzunterricht jeweils gekoppelt an das Homeschooling und den daraus resultierenden sehr unterschiedlichen Alltagsstrukturen für Kinder, Jugendliche und deren Eltern. Hieraus ergab sich für die Mitarbeiter\*innen der Sozialarbeit in Schulen die Notwendigkeit, die aktuellen Bedarfe dieser Kinder, Jugendlichen und deren Eltern wöchentlich zu überprüfen und entsprechende Angebote zu konzipieren und umzusetzen. Der Fokus lag hier – unabhängig davon, ob sich die Kinder und Jugendlichen zu Hause oder in der Schule befanden, – darauf in Kontakt zu bleiben. Hier galt es gerade diejenigen Schüler und Schülerinnen zu unterstützen, die Orientierung, Motivation, Sicherheit, Struktur und Halt brauchten. Die Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen hatte sich dramatisch verändert: sie hatten viel weniger soziale Kontakte zu Freunden und Gleichaltrigen, mussten häufig alleine lernen, arbeiten und spielen.

Bis zu den Herbstferien war der Ablauf des Schulalltags für die meisten Schüler\*innen relativ normal, es wurde in Präsenzform unterrichtet. Soziales Lernen in Klassen und Gruppen sowie verschiedene Projekte zu unterschiedlichen Themen konnten ebenso wieder durchgeführt werden, wie die Konfliktvermittlung und die Einzelfallberatung.



Ab den Herbstferien 2020 gingen die Inzidenzzahlen wieder nach oben, was zur Folge hatte, dass viele Angebote der Berufsorientierung wie Praktika und Berufsmessen nicht stattfinden konnten. Dies führte teils zu einer großen Verunsicherung bei den Schüler\*innen der Abgangsklassen, weil die für Orientierung sorgenden Maßnahmen fehlten. Schulsozialarbeiter\*innen wurden vermehrt von Schüler\*innen, Eltern und Lehrer\*innen um Unterstützung und Rat gebeten.

Durch die hohen Inzidenzzahlen wurden die Jahrgänge 7, 8 und die Nichtabgänger der 9. und 10. Klassen ab Dezember 2020 bis 7. Mai 2021 im Distanzunterricht beschult, die Klassen 5 und 6 im Wechselunterricht und die Schulabgänger z.T. in Präsenz- und Wechselunterricht.

Das hatte vielfältige Konsequenzen:

- Die Niedrigschwelligkeit des Zugangs von SuS (Schülern und Schülerinnen) zu den Unterstützungsangeboten von SiS als eine zentrale Voraussetzung für zeitnahe, passgenaue und zielgerichtete Interventionen entfällt zum größten Teil
- Die verschiedenen Angebote der Berufsorientierung entfallen für die Schulabgänger\*innen fast vollständig
- Die Kooperation und Vernetzung in der Schule und mit externen Partner\*innen wird intensiviert, um alternative Angebote im Bereich Berufsorientierung, Beratung und Soziales Lernen für alle SuS mit einem Unterstützungsbedarf zu realisieren
- Lehrer\*innen informieren SiS, zu welchen SuS kein Kontakt besteht und welche SuS Probleme haben sich am Distanzunterricht zu beteiligen
- Fehlende Motivation der SuS zur Teilnahme am laufenden Distanz-Onlineunterricht, besonders im Jahrgang 7 und 8
- SiS, BFZ-Lehrer\*innen und UBUS-Kräfte – entwickeln gemeinsame Projekte und setzen sie um (Welcome 7 + 8, „Schulabsentismus“)
- gemeinsame Beratungsgespräche SuS, SiS und Berufsberater\*innen (hybrid und Videokonferenzen)
- Persönliche Gespräche mit Ausbildungsbetrieben und SuS bzgl. Praktika und Ausbildungsplätzen

- gemeinsame Projekte mit der kommunalen, kirchlichen Jugendpflege und SiS (Bewer-  
bungstraining)
- Aktuelle zusätzliche Angebote im Bereich Ausbildung für SuS durch Vermittlung von SuS  
an Koordinationsstelle Übergang Schule und Beruf

Besonders das zweite Schulhalbjahr 2020/21 erforderte von allen Schulsozialarbeiter\*innen viel Flexibilität, Kreativität und Kraft, da es je nach Jahrgang Schüler\*innen gab, die im Wechselunter-  
richt und somit in der Schule waren und andere, die fünf Monate im Distanzunterricht beschult  
wurden.

Für die Schulsozialarbeit bedeutete dies:

- Einzelfallberatung und Krisenintervention sowohl in der Schule im persönlichen Kontakt,  
als auch vermehrte Hausbesuche sowie Video-, Email-, Chat- und Telefonberatungen  
mit SuS, Lehrer\*innen und Eltern, einzeln, hybrid und in Videokonferenzen.
- Das Soziale Lernen in Klassen und Gruppen wurde ebenso den entsprechenden Umstän-  
den angepasst:  
Präsenzform (vermehrt im Freien): in Kleingruppen oder geteilten Klassen.  
Online: Videokonferenz via Microsoft Teams.
- Der ständige Wechsel von Präsenz- und Distanzunterricht hatte u.a. zur Folge, dass  
die üblichen Angebote, wie Konfliktvermittlungen und Soziales Lernen in Gruppen und  
Klassen nur noch teilweise und unregelmäßig durchgeführt werden konnten.

Die durchgeführten Video-, Chat, und Telefonberatungen von Eltern und Lehrer\*innen, welche  
sich aus den verändernden Rahmenbedingungen ergaben, werden im Einzelnen in unseren  
Berichten nicht in Zahlen erfasst.

### **Kreisrealschule (KRO)**

Die KRO in Bad Orb ist eine reine Realschule. Im Berichtszeitraum besuchten sie in den Jahr-  
gangsstufen 5 bis 10 insgesamt 324 Schülerinnen.

Die KRO hat neben einer pädagogischen Mittagsbetreuung und Hausaufgabenhilfe für  
die Klassen 5-7 ein Ganztagsangebot zu zahlreichen freizeitpädagogischen und unterrichts-  
begleitenden AGs.

## **2) Personal und Ausstattung**

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Kreisrealschule mit einer 25% SiS-Stelle (9,75  
Wochenstunden) ausgestattet. Die sozialpädagogische Fachkraft Marion Prager wurde ab dem  
01.09.2019 an der Schule im Rahmen der SiS für das ZKJF tätig.

Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon sowie einen PC-Arbeitsplatz  
mit Internetzugang und einen Drucker zur Verfügung.

Die Nutzung von Fachräumen der Schule durch SiS (Turnhalle, Küche, PC-/Werk-/Musikräume  
usw.) ist mit der Schulleitung abzusprechen.

### 3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der KRO in Bad Orb basiert auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler\*innen, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Unser Arbeitsschwerpunkt liegt im Haupt- und Realschulbereich der weiterführenden Schulen. Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

#### a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt)

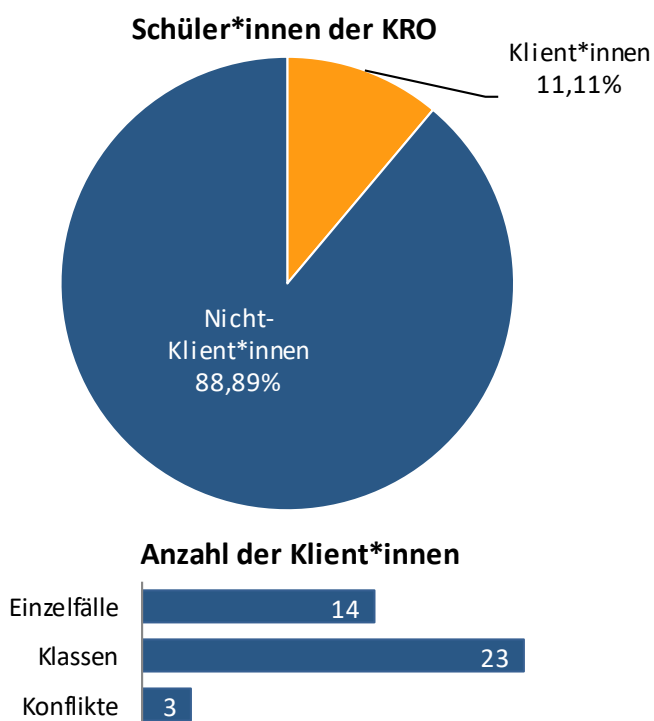
Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Kreisrealschule bestand im Schuljahr 2020/2021 in Absprache mit der Schulleitung aus:

- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schüler\*innen fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

Im Berichtszeitraum besuchten 324 Schüler\*innen die Realschule. Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler\*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf („*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

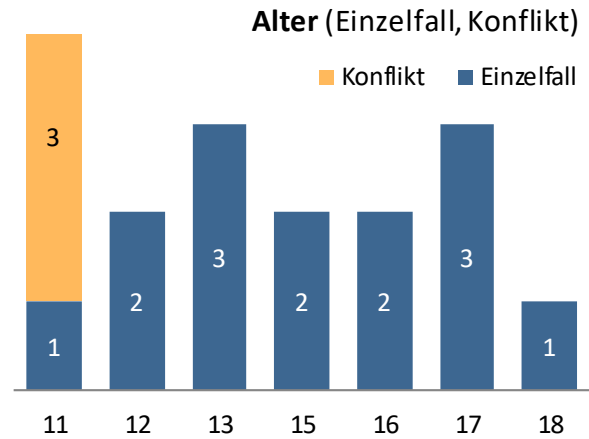
Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 36 Schüler\*innen der KRO mit unseren Angeboten erreicht, welches 11,11 % entspricht.

Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Anzahl der Klient\*innen um 2/3 geringer. Ursache hierfür sind die Schulschließung und der Wechselunterricht während der Corona-Pandemie.



i) Alter / Jahrgang

Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen 11- bis 18-Jährige in Anspruch. In der Konflikt-Beratung waren ausschließlich Schüler\*innen im Alter von 11 Jahren.

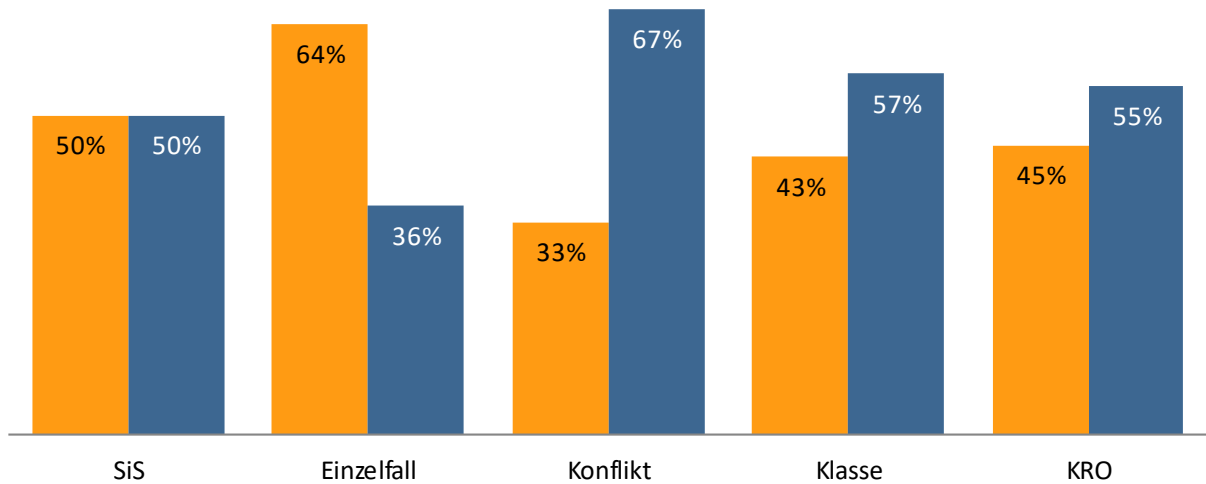
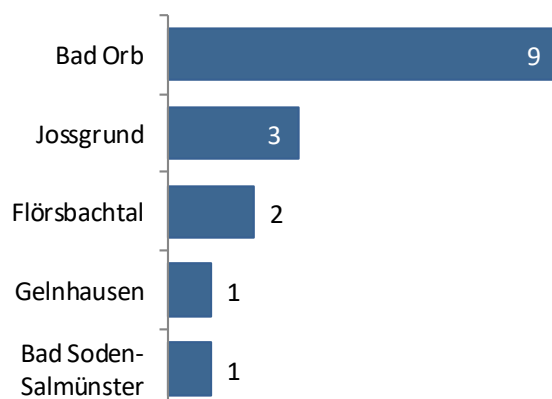

 ii) Geschlecht

Im Vergleich zur Gesamtschülerschaft der Kreisrealschule (55% Jungen und 45% Mädchen) haben die Schüler\*innen zu gleichen Teilen das SiS- Angebot in Anspruch genommen. Die individuelle Beratung und Begleitung wurde zu 36% von Jungen und zu 64% von Mädchen genutzt. An den Konfliktvermittlungen waren zu 67% Jungen und zu 33% Mädchen beteiligt. Am Klassenprojekt nahmen 57% Jungen und 43% Mädchen teil. Am Klassenprojekt nahmen 57% Jungen und 43% Mädchen teil.

**Geschlecht**

■ weiblich

■ männlich


**Wohnorte (Einzelfall, Konflikt)**

 iii) Wohnort

Die meisten der Klient\*innen kamen aus Bad Orb, aber auch Schüler\*innen aus dem Jossgrund, dem Flörsbachtal, Gelnhausen und Bad Soden-Salmünster nutzten das SiS-Angebot.

## b) Netzwerkarbeit

Die Vernetzung in Schule und Sozialraum ist für eine effektive und effiziente pädagogische Arbeit unverzichtbar. Kooperation von Schule und Jugendhilfe ist an der Kreisrealschule ein sich ergänzendes Angebot, in der beide Institutionen ihre spezifischen Kompetenzen einbringen. Die SiS-Fachkraft stand im Berichtszeitraum in ständigem Dialog mit den Lehrkräften und der Schulleitung. Kooperiert wurde mit allen Lehrkräften, der Schulleitung, der UBUS-Kraft, der Beratungslehrerin vom BFZ, dem OLoV-Beauftragten der Schule, der Agentur für Arbeit, der Jugendberufshilfe (VSPM), dem Jugendamt des MKK, der Paula-Fürst-Schule und der Vitos – Ambulante Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Die Arbeitsschwerpunkte sowie die Kontaktdaten der SiS-Fachkraft werden auf der Schul-Homepage detailliert dargestellt und sind für alle zugänglich.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu eröffnen.

## c) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte von SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Im Schuljahr 2020/21 konnten der jährliche Workshop „Qualitätsentwicklung“ sowie die geplante gemeinsame Fortbildung zu den Themen „psychische Probleme im Kinder- und Jugendalter“ und „Kinder psychisch kranker Eltern“ pandemiebedingt nicht stattfinden.

Die SiS-Fachkraft Marion Prager nahm an einem Fachtag für Kinderrechte teil.

Während des gesamten Schuljahrs waren alle Fachkräfte der SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

## 4) Inhalte und Ergebnisse

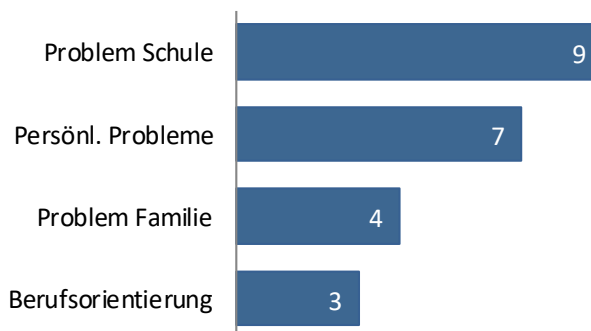
### a) Einzelfälle

In der Arbeit mit einzelnen Schüler\*innen wurden hauptsächlich Probleme in der Schule und persönliche Probleme der Klient\*innen behandelt; aber auch Probleme in der Familie sowie Berufsorientierung waren Themen der Einzelfälle.

Extreme private Belastungssituationen können sich auch in auffälligem Verhalten in der Schule und im Leistungsabfall äußern. So können sich

Probleme in der Schule und in der Familie gegenseitig bedingen. Einige der Schüler\*innen in der einzelfallbezogenen Arbeit hatten Probleme in der Familie. Hierzu zählten kritische Lebensereignisse, wie z.B. der Verlust einer Bezugsperson (Trennung, Scheidung und Tod), belastende Familienbeziehungen (u.a. häufiger Streit, psychische Erkrankungen eines Elternteils oder ein Mangel an Sorge und Zuwendung) sowie finanzielle Sorgen. Hier kam es auch zu Elternkontakten,

**Einzelfall: Themen**

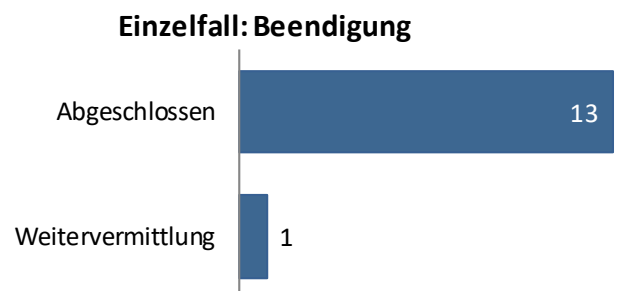




um über die private Situation und Erziehungsfragen zu beraten und ggf. an weitere Fachstellen (bspw. Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt) zu vermitteln. Eltern nahmen von sich aus das Beratungsangebot von SiS in Anspruch.

Psychische Erkrankungen, wie Angststörungen, Störungen des Sozialverhaltens und depressive Störungen, fallen unter persönliche Probleme. Studien gehen davon aus, dass jedes/r zwanzigste Kind und Jugendliche in Deutschland betroffen ist. In diesem Bereich hatte die SiS-Fachkraft auch Kontakt zu Eltern, um sie in ihrer Elternkompetenz zu unterstützen und weitere Hilfseinrichtungen, wie bspw. die Kinder- und Jugendpsychiatrie, aufzusuchen. Ein anderer wichtiger Bereich war die Berufsorientierung. Hier wendeten sich Schüler\*innen an die SiS-Fachkraft mit den Problemen der Ungewissheit, wie es nach Beendigung des Schuljahrs weitergehen könne. Viele Schüler\*innen wurden bei der Berufsberatung online unterstützt. Es gab auch Einzelberatungen mit Schulabgängern, die eine weiterführende Schule besuchen wollten und noch nicht für eine Ausbildung bereit waren.

Die beendeten Einzelfälle wurden in beiderseitigem Einvernehmen abgeschlossen, d.h. es war kein weiterer Unterstützungsbedarf vorhanden. In einem Fall wurde an andere Stellen weitervermittelt.



### b) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2020/21 wurden in der Klasse 5a drei Einheiten zum Thema „Soziales Lernen“ durchgeführt, welche zeitweise aufgrund der Corona-Pandemie zurückgestellt werden mussten. Die bearbeiteten Themen waren:

- gemeinsames Kennenlernen
- Klassengemeinschaft
- zusammen lernen und arbeiten

### c) Vermittlungen in Konflikten

3 Schüler\*innen nahmen an einer Konfliktverhandlung teil.

Sie erarbeiteten eine einvernehmliche Vereinbarung, die laut Rückmeldungen eingehalten wurde. In der Konfliktvermittlung werden offene und versteckte Konflikte zwischen einzelnen Schüler\*innen und/oder Schülergruppen mit den Beteiligten bearbeitet. Für die Teilnahme der betroffenen Schüler\*innen gilt das Freiwilligkeitsprinzip.

Nach wie vor entstehen viele Konflikte über die Kommunikation im Internet (WhatsApp, Instagram etc.) Die Hemmschwelle ist hier wesentlich geringer als im persönlichen Kontakt. Beleidigungen, Sexting und Diskriminierung sind keine Seltenheit.

Obwohl jedes Jahr in den Jahrgängen 5 über die „Gefahren im Netz“ aufgeklärt wird, bleibt die Faszination über die Möglichkeiten der „Neuen Medien“ sehr groß.

## 5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise

Aufgrund der Covid-19-Pandemie und des teilweisen Ausfalls des Präsenzunterrichts war der direkte Kontakt zu den Schüler\*innen vorübergehend nicht möglich. Die SiS-Fachkraft trat in brisanten Fällen in telefonischen Kontakt zu den Schüler\*innen und deren Eltern. Online wurde über das Tool Microsoft-Teams der Kontakt zu einzelnen Schüler\*innen aufrechterhalten. Die SiS-Fachkraft war per Telefon und E-Mail für Schüler\*innen, Eltern und Lehrer\*innen erreichbar.

In einem Rundschreiben machte die SiS-Fachkraft dem Lehrerkollegium das Angebot, in schwierigen und unklaren Fällen in telefonischen Kontakt zu den Schüler\*innen sowie deren Eltern zu treten und ggf. Hausbesuche zu machen, wenn bspw. Schüler\*innen während des Wechselunterrichts oder im Homeschooling unerreichbar waren, bei denen prekäre Familiensituationen vermutet und /oder keine Arbeitsaufträge bearbeitet und /oder abgegeben wurden. Zeitnah gaben Klassenlehrer\*innen Rückmeldung, sodass die SiS-Fachkraft umgehend zu diesen Schüler\*innen und/oder deren Eltern Kontakt aufnehmen konnte. Nach den „Lockerungen“ fand in den Jahrgängen 5 bis 9 Unterricht nach dem Wechselmodell statt. Die Schulabgänger\*innen waren am regelmäßigsten im Präsenzunterricht. Unter den nötigen Vorsichtsmaßnahmen konnten die Einzelberatungen in den jüngeren Jahrgängen wieder regelmäßiger aufgenommen werden. Auffallend war hier, dass viele Kinder und Jugendliche über Einsamkeit und Ängste klagten. Durch das Fehlen der privaten Kontakte zu Gleichaltrigen, das Wegfallen von Interaktionen in Vereinen und Schule waren die Schüler\*innen in einem hohen Maße belastet. Der Medienkonsum nahm nach Berichten von Eltern, Kindern und Jugendlichen enorm zu. Die fehlende Bewegung führte bei einigen zu Übergewicht. Viele Schüler\*innen konnten aufgrund mangelnder Strukturen, fehlender Arbeitsmittel, beengter Wohnverhältnisse, prekärer Familienverhältnisse und Überforderung der Eltern die von ihnen verlangten Leistungen nicht erbringen. Die Anzahl der Schüler\*innen mit Ängsten und Depressionen nahm in diesem Schuljahr 2020/21 zu.

## 6) Fazit und Ausblick

„Die Pandemie hatte in vielfältiger Hinsicht Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche, vor allem in den Bereichen Bildung, soziale Interaktion und sozioemotionale Entwicklung, körperliche Aktivität sowie psychisches Wohlbefinden“, heißt es in der Stellungnahme der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina zur Corona-Pandemie.

Die durch die Pandemie sich zum Teil täglich ändernden Beschulungsformen – Präsenz-, Wechsel und Distanzunterricht – über einen Zeitraum von einem Jahr, wirken sich besonders stark auf Kinder- und Jugendliche aus. Junge Menschen stehen auf dem Weg ins Erwachsenenleben vor drei Kernherausforderungen: Qualifizierung, Verselbstständigung und Selbstpositionierung (Kernaussage des 15. Kinder- und Jugendberichts). Die Pandemie hat bei allen jungen Menschen zu Unterbrechungen in diesen Bereichen geführt.

Durch die Veränderung der Alltagsstruktur (Schulschließungen) und die Kontaktbeschränkungen samt deren Auswirkungen können bei Kindern und Jugendlichen unter anderem Zukunftsängste, Leistungsdruck und Vereinsamung zunehmen. Die mangelnde soziale Interaktion mit Gleichaltrigen, übermäßiger Medienkonsum, Bewegungsmangel und Fehlernährung während der Pandemie stellen ein Risiko für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen dar.

Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien oder aus Familien mit Migrationshintergrund sind überproportional von einer Zunahme psychischer Symptome wie Ängstlichkeit,

Depressivität und Hyperaktivität sowie Einbußen in der Lebensqualität betroffen. Diese erleben zugleich häufiger räumliche Enge und Gewalt aber auch – insbesondere, wenn sie keine Geschwister haben – Einsamkeit.

Vor der Corona-Krise beklagten ca. ein Drittel der Kinder und Jugendlichen eine schlechte Lebensqualität sowie ein schlechtes Wohlbefinden. Dieser Anteil stieg während der Krise auf 71% an. Psychische Auffälligkeiten sind um 13% gestiegen (Studie des Meinungsforschungsinstitut infratest dimap im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung).

Zusammenfassend lässt sich aus Sicht der Schulsozialarbeit folgendes beobachten:

- Das Fehlen von geregelten Tagesstrukturen und Abläufen während der Corona Pandemie durch Lockdown und Wechselunterricht führt oft vermehrt zu exzessiven Computernutzung, Videospielen etc.
- Frustration, Einsamkeit, Essstörungen und depressive Verstimmungen werden häufiger von Schülern und Schülerinnen in Beratungsgesprächen als Probleme thematisiert
- Hohe Fehlzeiten, Schulabsentismus nimmt zu (u.a. Schulangst, soziale Phobien und Zwangsstörungen)
- Überforderung und Frustrationen durch den Distanzunterricht führen oft zu Lustlosigkeit und sinkender Motivation für eine aktive Teilnahme am Unterricht
- Eltern kommen an ihre Belastungsgrenzen (Homeschooling in Kombination mit Homeoffice)
- Allgemein in Familien, – aber besonders in Familien mit beengten Wohnverhältnissen, Existenzängsten und/oder Armut – haben Konflikte, verbale und körperliche Auseinandersetzungen, Gewalt, zugenommen.
- Streit, Missverständnisse und Konflikte in sozialen Medien nehmen zu
- Lehrer\*innen „packen“ z. T. zu viel Unterrichtsstoff nach langen Phasen des Homeschooling in den Präsenzunterricht
- Viel mehr Eltern und Lehrer\*innen wenden sich Hilfe und Unterstützung suchend an SiS

Schule ist nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung, sie bietet auch Struktur, Ordnung, Routinen, Rituale und soziale Kontakte. Gerade Kinder- und Jugendliche aus prekären Familiensituationen brauchen diese. Schülern und Schülerinnen die Monate im Distanzunterricht waren, haben Ängste und Unsicherheiten entwickelt und brauchen Zeit, Geduld, keinen Stress und Druck um sich wieder an die Abläufe und Tagesroutinen in Schulen zu gewöhnen. Kinder- und Jugendliche brauchen und suchen Orientierung, Halt, Sicherheit und soziale Kontakte.

Die Corona Pandemie ist eine Krise, die uns alle vor besondere Herausforderungen stellt. Ganz besonders jetzt brauchen wir multiprofessionelles Arbeiten an den Schulen. SiS-Netzwerkarbeit: die Verbindung und Nutzung der Synergieeffekte der Hilfesysteme der Schule (BFZ, schulpсихологischer Dienst, Schulseelsorge, OloV u. dergl.) wurden und werden durch jene der Jugendhilfe (Regionaler Sozialer Dienst, kommunale Jugendpflege, Erziehungs- und Drogenberatung, BerEb/QuABB u.ä.) sowie weiterer Organisationen (AQA/KCA, Arbeitsagentur, Psychotherapeuten/KJP, Schuldnerberatung, ZSAB) ergänzt.

Kooperation und Vernetzung in der Schule und außerhalb der Schule mit allen unterstützenden Institutionen, ist von immenser Bedeutung für das Gelingen der schwierigen Aufgabe **alle** Kinder



und Jugendlichen im Blick zu behalten, im Kontakt zu bleiben und Sie entsprechend ihrer Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen. Wir müssen alle Ressourcen bündeln und zusammen gute, tragfähige Arbeitsbeziehungen weiter ausbauen, um in jedem Einzelfall, die besten individuellen, familiären und sozialen Strategien und Lösungen gemeinsam zu erarbeiten.

Die Bewältigung der Auswirkungen und Folgen der Corona Pandemie kann nur zusammen gelingen.

Hanau, November 2021